

Rechtecke, von denen das Rechteck oq gleich dem Quadrat über der Kathete n , und das Rechteck op gleich dem Quadrat über der Kathete m ist. — Anschauliche Beweise sind durch die Fig. 99 bis 102 gegeben, von denen der Beweis Fig. 99 der einfachste ist, er bezieht sich jedoch nur auf das rechtwinklig-gleichschenklige Dreieck und wird durch ein einfaches Umklappen des Hypotenusenquadrats zur Anschauung gebracht. — Ebenso anschaulich ist der

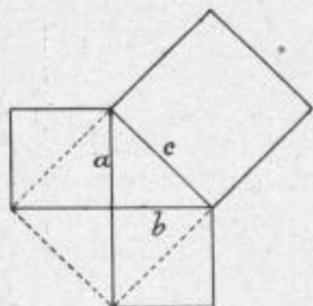


Fig. 99.

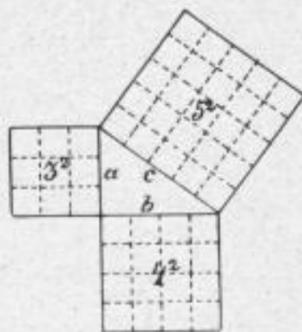


Fig. 100.

durch Fig. 100 gegebene Beweis, doch ist dieser nur für den bestimmten Fall anwendbar, dass sich die drei Seiten des Dreiecks wie 3 zu 4 zu 5 verhalten. Dass dieses Verhältnis 3 : 4 : 5 einem rechtwinkligen Dreieck absolut entspricht, wusste man

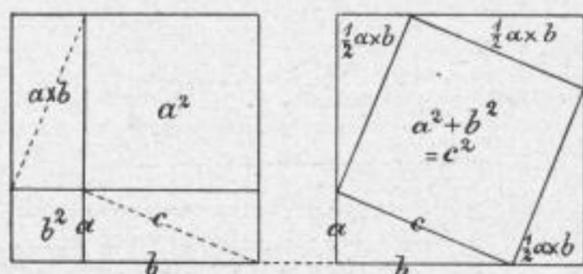


Fig. 101.

sicherlich schon längst vor der Entdeckung des Pythagoräischen Lehrsatzes, und die Erbauer der ersten ägyptischen Pyramiden werden diese Handwerksregel wahrscheinlich gekannt haben. — Die in Fig. 101 dargestellte Zerlegung und Verwandlung der

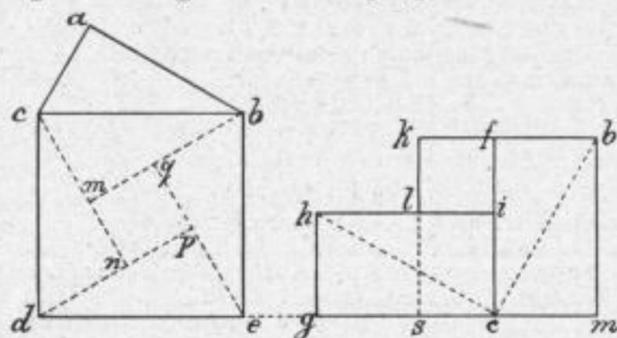


Fig. 102a.

Fig. 102b.

Quadrate war vermutlich den Schülern des Pythagoras bereits bekannt. — Der sehr anschauliche Beweis in Fig. 102 findet sich auch in alten Schriften der Inder²⁾. — Den ebenfalls sehr anschaulichen Beweis in Fig. 98 gibt Dr. Th. Spieker in seinem Lehrbuch der ebenen Geometrie.

VI. Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede in Krefeld.

Wo heute in niemals rastender Zeit
Man pfleget die Rechte des Standes,
Durch brüderlich treue Einigkeit
In den Gauen des deutschen Landes,
So finden auch wieder in mächtigen Reih'n
Freund Henleins Gesellen sich wacker ein,
An der Stätte der Samtte und Seiden
In Krefeld, der nordischen Feinen!

Um hier mit rechtlichem Manneswort
Auf die Klagen unsrer Kunst zu weisen,
Mit bestem Geschick am richtigen Ort
Die Schäden derselben zu heilen.
Auch bindet und ehret, was selber man schuf
Die Achtung und Liebe in unserm Beruf;
Und wenn wir uns so unserm Stande weih'n,
So wird die Zukunft uns goldig sein.
Willkommen drum Euch an unserm Herd
Kollegen vom Rhein und Westfalen.
Der Mühe Erfolg sei voll uns beschert
Bei Beschlüssen der kommenden Tage.
Dies sei unser Gruss, Ihr lieben Gäste,
Die hierhin zogen zum heutigen Feste;
Es schalle hinaus in alle Lande
Ein „Hoch“ dem Rhein- und Westfalen-Verbande. Franz D.

Vom 2. bis 4. September fand in Krefeld der diesjährige Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Verbandes statt. Die Mitglieder dieses Verbandes haben wieder den Beweis erbracht, dass sich in gemeinsamer Arbeit etwas erreichen lässt. Auch bei dieser Tagung drängte sich uns die Beobachtung auf, dass der Charakter des Landes seinen Bewohnern einen besonderen Zug verleiht. So grosszügig und mächtig sich die Industrie des Westfalenlandes entwickelt hat, so stark und zielbewusst steuert der Verband seinem Ziele zu. An der Spitze des Verbandes stehen Männer, die die Fragen und Aufgaben unserer Zeit verstehen, die wissen, was erreicht werden muss und erreicht werden kann!

Wie alljährlich, so war auch in diesem Jahre die Tagung mit einer Ausstellung verbunden. Herr Kollege Freygang eröffnete am Nachmittag des 2. September die Ausstellung mit einem Kaiserhoch, während der Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede dem Arbeitsausschusse der Innung Krefeld und den Ausstellern dankte und letzteren die besten Erfolge wünschte.

Am Abend fand die feierliche Begrüssung statt. Herr Kollege Fr. Schwank-Köln begrüßte als Vorsitzender des Verbandes die erschienenen Gäste und dankt besonders der Innung Krefeld für die Mühe, die diese mit der Veranstaltung gehabt hat. Weiter dankt er den Ausstellern, und besonders der Turngemeinde, die ihr schönes Blumental zur Verfügung gestellt hat.

Fräulein Käthe Feltgen sprach hierauf den von einem Kollegen verfassten Prolog, den wir diesem Berichte vorgesetzt haben.

Herr Kollege Rehm, Obermeister der Zwangsinnung Krefeld, heisst im Namen der Innung die erschienenen Gäste herzlich willkommen. Als besondere Ehrengäste begrüßt er die Herren Professor L. Strasser-Glashütte; Rob. Freygang-Leipzig; C. Marfels-Berlin; E. Marix-München; Svenson, Direktor der Kunstgewerbeschule Krefeld; und den Vorstand der Turngemeinde Krefeld.

Herr Herbst heisst die Gäste in Namen der Turngemeinde in ihrem schönen Heim herzlich willkommen.

Herr Marix, II. Vorsitzender des Vereins München, begrüßt die Gäste in kurzen, markigen Worten. Er führte ungefähr aus:

„Herzliche Grüsse und ein herzliches ‚Grüss Gott‘ von unseren Alpen! Als altes Krefelder Stadtkind bringe ich Ihnen aus meiner zweiten Heimat, dem Isar-Athen diesen herzlichen Gruss. Bei dieser Gelegenheit lade ich Sie herzlich ein, im nächsten Jahre alle zu unserem Verbandsfeste nach München zu kommen. Wir werden alles aufbieten, um Ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen!

Morgen erwartet uns nun ernste Arbeit. Wir wollen durch festes Zusammenarbeiten zeigen, was wir können. Wir wollen nicht zum Schmiedel gehen, sondern zum Schmied, wie man bei uns sagt. Nur Einigkeit macht stark und führt allein zum Ziel! In unserem Verein ist gezeigt worden, was rege Arbeit vermag. Vor 2 1/2 Jahren waren wir nur 36 Mitglieder, heute sind wir 102. Als herzlichen Gruss überreiche ich Ihnen unsere Lieblingsblumen, die mir heute vom Ausschusse zugehen, unser Edelweiss. Heute vor 38 Jahren haben wir Bayern mit den Rheinländern und Westfalen Schulter an Schulter gekämpft, in reger Friedensarbeit wollen wir das zu erreichen suchen, was wir erreichen können!“ (Stürmischer Beifall.)